## DEUTSCHLAND

***Starfighter.*** Bundesverteidigungsminister Strauß hat verfügt, daß im Zuge der Umrüstung auf Raketen vier bis sechs Geschwader der Luftwaffe aus dem Aufstellungsplan gestrichen werden. Es handelt sich dabei vornehmlich um Geschwader, die mit dem umstrittenen Starfighter ausgerüstet werden sollten. Bundeswehr-Piloten haben festgestellt, daß die in Deutschland zusammengebauten Maschinen dieses Typs nicht so gut verarbeitet sind wie die von einer belgisch-niederländischen Industrie-Gruppe hergestellten Maschinen. Außerdem bemängelten sie die Störanfälligkeit des für den Blindflug lebenswichtigen „künstlichen Horizonts". Gegenwärtig wird in alle Flugzeuge ein neues Instrument dieser Art eingebaut.

***Kunstflugstaffel.*** Die Untersuchungen über den Absturz der vier F-104-Piloten der Bundeswehr im Juni (SPIEGEL 26/1962) haben ergeben, daß die Maschinen möglicherweise nicht nach einem Zusammenstoß abstürzten: Nach dieser Version soll der amerikanische Schwarm-Führer, US-Captain Speer, eine Aufwärts-Rückwärtskurve zu niedrig angesetzt haben, so daß die Maschinen, als sie beim Sturzflug durch die Wolken stießen, nicht mehr genügend Höhe hatten, um abgefangen werden zu können. Die Untersuchungskommission hat festgestellt, daß sich drei der Düsenjäger in Winkeln zwischen 60 bis 80 Grad in die Erde bohrten und nur einer in der Horizontale aufprallte. Das Fliegen in Viererformation ist seit dem Unfall für F-104-Piloten der Bundeswehr verboten: Der Kommodore des Starfighter-Geschwaders in Nörvenich hatte herausgefunden, daß auch andere F-104-Piloten mit ihren Einsatzmaschinen heimlich Verbandskunstflug geübt hatten.

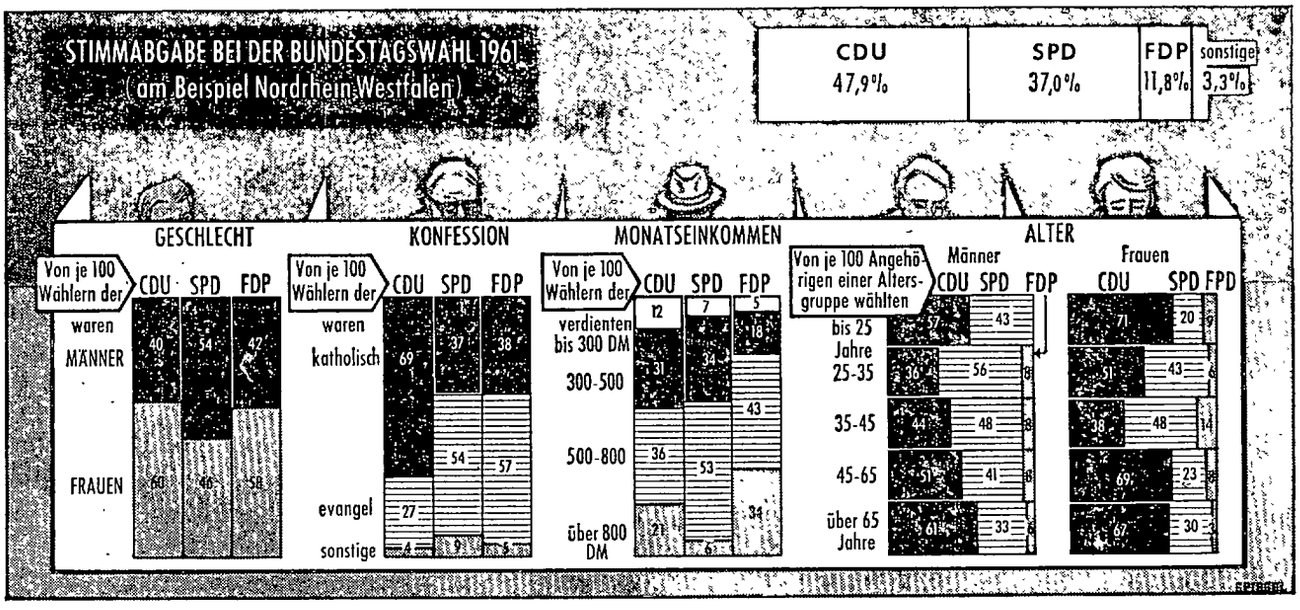
***Etat-Revanche.*** Bundesfinanzminister Heinz Starke will sich für die Kritik der Länderfinanzminister am Bundeshaushalt 1962 revanchieren. Fast zwei Dutzend Beamte seines Ministeriums haben Auftrag, die elf Länderhaushalte nach überflüssigen Bauaufwendungen, Kulturausgaben und Hilfen für die Landwirtschaft durchzukämmen. Die Sucharbeiten sollen bis zum 10. September abgeschlossen sein, damit Starke bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den Ländern über einen höheren Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer besser argumentieren kann.

***Bestarbeiter.*** Der Mauer-Tod des 18jährigen Bauarbeiters Peter Fechter beim Fluchtversuch nach Westberlin hat die SED in ideologische Schwierigkeiten gebracht. Fechter war Bestarbeiter seiner Brigade und Funktionär der „Freien Deutschen Jugend" (FDJ). Die im Osten amtlich verbreitete These von dem Verbrecher, der an der Staatsgrenze erschossen worden sei, fand deshalb bei den Mitgliedern der Baubrigade, zu der Fechter gehörte, kein Verständnis. Die SED billigte Fechter ein öffentliches Begräbnis zu.

***Ost-Handel.*** Die Sowjetzone ist zum wichtigsten Handelspartner der UdSSR geworden. Der beiderseitige Güteraustausch erreichte 1961 einen Wert von 2,1 Milliarden Dollar. Der Warenaustausch zwischen der Sowjet-Union und China ist dagegen von 1959 bis 1961 um mehr als die Hälfte, von 2 Milliarden auf 900 Millionen Dollar gesunken.

***Rechts-Druck.*** Die Führung der bayrischen CSU sieht sich massivem Druck von rechts ausgesetzt: Der Hundhammer-Intimus und Organisator des Münchner Petra-Kreises — einer losen Vereinigung konservativer bayrischer Katholiken —, der 33jährige Staatsanwalt Ludwig Huber, verlangt für sich den Posten des bayrischen Justizministers nach den Landtagswahlen vom 25. November. Hubers Angebot: Er will die „Petraner" mit dem liberalen CSU-Flügel Burgfrieden schließen lassen.

***Muß-Ehen.*** Mindestens jede vierte Braut, die in der Bundesrepublik vor den Standesbeamten tritt, ist




## ARME LEUTE UND JUNGE FRAUEN

entschieden sich bei den Bundestagswahlen vom 17. September 1961 lieber für Konrad Adenauers CDU als für Willy Brandts SPD. Dies ergab eine von den Forschungsinstituten für Politik und für Soziologie an der Universität Köln zusammen mit dem Frankfurter Umfrage-Unternehmen Divo durchgeführte Analyse des Wählerverhaltens in Nordrhein-Westfalen. Die Wahl-Forscher fanden außerdem heraus, daß ungelernte Arbeiter zu gleichen Teilen CDU und SPD wählten, während Facharbeiter ihre Stimmen zumeist den Sozialdemokraten gaben. Unternehmer und mittlere Selbständige waren eine sichere Christdemokraten-Stütze: Sie votierten zu über 80 Prozent für die CDU, die Bauern und kleineren Selbständigen zu etwa 75 Prozent. Die SPD kann sich nach dieser Wahlanalyse auf die geschlossenste Gefolgschaft stützen: 32 Prozent ihrer Wähler sind überzeugte Parteianhänger; die FDP bringt es auf 25, die CDU dagegen nur auf 22 Prozent. Die vollständigen Untersuchungsergebnisse sollen im kommenden Frühjahr veröffentlicht werden.